

2024-08 Wanderung durchs Erpetal

Unsere Wanderung führt uns vom S-Bhf. Hoppegarten (Mark) durch das NSG Erpetal zum S-Bhf. Friedrichshagen (Teilstück des Europawanderwegs E11)

Vom S-Bahnhof Hoppegarten die Bahnhofstraße entlang zur Rennbahnallee liegt linker Hand die Rennbahn Hoppegarten. Ein schöner Platz vor dem Haupteingang grüßt die Freunde des Galoppsports. Durch die Wiesen geht es in Richtung Dahlwitz. Der kleine Bach, über den der Weg führt, ist die Zoche, die unweit in die Erpe mündet. Vorbei am historischen Dahlwitzer Friedhof, der einige Besonderheiten birgt und einen Besuch lohnt, folgen wir den Markierungen durch Dahlwitz in dessen Kern. Am Wegesrand sind immer mal wieder kleine Tafeln im Dorf angebracht, um die Aufmerksamkeit auf einzelne Historien zu lenken. Im Dorfkern finden sich die Evangelische Kirche, die alte Dorfschule und das Treskowsche Herrenhaus.

Links geht es durch den Schlosspark (nach Vorlagen von P. J. Lenné) zur Alten Bundesstraße 1, die Aachen mit Königsberg verbindet.

Nach Unterquerung der neuen Umgehungsstraße der B1 geht es vorbei an alten Eichen und Buchen, die bis zum Wernergraben immer wieder mal unseren Weg säumen (Zeugnisse der ursprünglichen Parkgestaltung).

Nach einiger Zeit können wir uns an einem Rastplatz kurz ausruhen, um dann eine wunderschöne Wiesenniederung zu durchqueren. Hier fließt nach größeren Niederschlägen der Wernergraben. Dieser kleine Graben führt das Oberflächenwasser aus Hellersdorf und Mahlsdorf Nord in die Erpe ab.

Nach ca. 1 km überqueren wir die Friedrichshagener Chaussee.

Nun verläuft die Route weiter durch den Wald, die Erpe bleibt links von uns.

Nach einigen Gehminuten ist Heidemühle erreicht und wir können an drei Info-Tafeln Interessantes über Ort und Umgebung erfahren.

500 Meter weiter befindet sich ein Rastplatz mit herrlicher Aussicht ins Flusstal und lädt zum Verweilen ein.

Nun führt der Weg am östlichen Ufer der Erpe entlang durch die Kernzone Erpetal bis zum Kurpark Friedrichshagen.

Dort biegen wir ab zum S-Bahnhof Friedrichshagen.

Nahe des Bahnhofs kehren wir im Restaurant Friedrichskeller (www.friedrichskeller-2017.de) ein.

Wer im Anschluss noch Lust hat, kann einen Bummel durch die „Bölsche“ unternehmen, eine Einkaufsstraße wie man sie in Berlin nur selten findet. Mit der TRAM, die die gesamte „Bölsche“ durchfährt, kommt man dann auch bequem wieder zum Bahnhof Friedrichshagen.

Anreise: S5 bis S-Bahnhof Hoppegarten

Heimreise: ab S-Bahnhof Friedrichshagen mit S3, TRAM 60 oder 61

Länge: ca. 9,5 km

Wandertermine:

07.08.24 (Mi) Tino
14.08.24 (Mi) Eike
22.08.24 (Do) Rainer

Eure **Anmeldungen** nehmen wir gern bis zum **31.07.2024** entgegen.

Aus organisatorischen Gründen müssen wir die Teilnehmerzahl pro Termin auf 20 begrenzen. Beachtet dies bitte bei euren Anmeldungen.

Treffpunkt: um **10:00** auf dem **Bahnhof Hoppegarten** (Ausgang hinten)

Herzliche Grüße von euren Wanderbegleitern Eike, Rainer und Tino

Einzelne Etappen des Weges und interessante Haltepunkte

S-Bahnhof Hoppegarten /(Mark)

Am 01.10.1867 wurde die Teilstrecke Berlin - Küstrin der "Königlichen Ostbahn" eröffnet, die die preußische Hauptstadt auf kürzestem Wege mit Königsberg verband. 1870 wurde Hoppegarten dauerhafter Haltepunkt. Das war von großer Bedeutung für die Entwicklung Rennbahn und des ganzen Ortes. In dem damaligen Bahnhofsgebäude des „Kaiserbahnhofs“, das in den letzten Jahren denkmalgerecht saniert wurde, befindet sich heute die Touristinfo und ein Café.

Galopprennbahn Hoppegarten

Sie wurde 1867 vom Union-Club auf dem Gelände des Vorwerks Hoppegarten begründet, das Heinrich von Treskow zu diesem Zweck verkauft hatte. Erster offizieller Renntag war der 17. Mai 1868 in Anwesenheit von Wilhelm dem 1. und seinem Kanzler Otto von Bismarck. Nach 1945 verstaatlicht, befindet sich die Rennbahn heute im Besitz einer GmbH. Im Auftrage der "Treuhand"-Nachfolgerin BVVG wurde die Liegenschaft zum Verkauf ausgeschrieben, um sie wieder in private Hand zu bringen.

Friedhof Dahlwitz-Hoppegarten

Der Friedhof gliedert sich in den kirchlichen und den kommunalen Teil. 1892 wurde der kirchliche Teil mit der Kapelle eingeweiht. Viele historische Grabstätten von Persönlichkeiten des Rennsports und des öffentlichen Lebens der Gemeinde sind noch erhalten und werden vom Kulturverein gepflegt.

Herrenhaus Dahlwitz

Das Gebäude im spätklassizistischen Stil (Bauherr Heinrich von Treskow; Architekt Friedrich Hitzig) wurde 1856 bezugsfertig. Die Parkanlagen gehen auf einen Gestaltungsentwurf von Peter Joseph Lenné aus dem Jahr 1821 zurück. Beides ist seit 2004 im Besitz der Brandenburgischen Schlösser GmbH, die das Anwesen denkmalgerecht sanieren und rekonstruieren wird.

Evangelische Kirche

Vermutlich um 1300 als Wehrkirche erbaut, die Westfront zeigt noch das alte Mauerwerk. Ein Turm kam erst später dazu. 1733 größerer Um- und Ausbau durch Samuel von Marschall. Unter dem neuen Ostflügel entstand seine Familiengruft, die mit ihren imposanten Steinsärgen heute noch zu besichtigen ist.

Historischer Dorfkern Dahlwitz

Als deutsche Bauernsiedlung wahrscheinlich um 1250 entstanden, 1370 erstmals in einer Urkunde erwähnt. Rittergutsbesitzer waren u. a. die Familie von Krummensee, der Bibel-Herausgeber Freiherr von Canstein, der Minister Samuel von Marschall und von 1850 bis 1945 die Familie von Treskow.

Ehemalige Treskow-Grabstätte

Beigesetzt wurden hier Heinrich von Treskow d. Ä., seine Ehefrau Marianne, seine Schwiegereltern, die Eheleute von Knoblauch, sowie seine beiden Söhne. Die Grabsteine wurden auf Initiative des Kulturvereins auf dem Dahlwitzer Friedhof wieder aufgestellt.

Heidemühle

Die Mühle taucht erstmals 1434 in einer kurfürstlichen Urkunde auf. Später Münchehofe zugeordnet, kam sie 1858 in Besitz des Dahlwitzer Gutsherrn. Auf den alten Fundamenten der Mühle wurde 1891 das jetzige Gebäude errichtet, in dem bis 1945 gemahlen und durch eine Turbine Strom erzeugt wurde.

Ravenstein

Die "Rabenstein'sche Mühle" wurde 1434 erstmals in einer Urkunde genannt. 1863 wurde das Areal von Heinrich von Treskow erworben und gelangte so in die Gemarkung von Dahlwitz. Aus dem Mühlengebäude wurde ein beliebtes Ausflugslokal. Nach 1945 diente es längere Zeit als diakonisches Hospiz.

Die Erpe

Typische Abflussrinne der letzten Eiszeit. Entspringt oberhalb von Altlandsberg und mündet in die Spree. Am Neuenhagener Mühlenfließ, so wird die Erpe offiziell genannt, lagen ursprünglich bis zu sechs Wassermühlen.

Kurpark Friedrichshagen

Angelegt im Jahre 1880, als Friedrichshagen Kurort war. In den ersten Jahren sprudelte eine Quelle im Park, die aber bald versiegte. Internationale Aufmerksamkeit errang der Park mit dem integrierten Naturtheater und der Tennisanlage in den dreißiger Jahren.

Bahnhof Friedrichshagen

Historischer Bahnhof; seit 1849 Haltepunkt der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Neugotischer Bahnhofsneubau 1900.